

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 6 (1930)  
**Heft:** 21

**Artikel:** Säuglinge ziehen um  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-755810>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

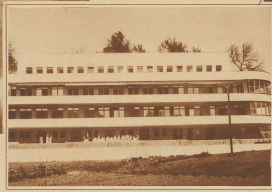
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Säuglinge ziehen um



Ein unzufriedener Gast des Säuglingsheims. Die Verhältnisse sehen nach Abbildung aus.

In Bern ist an Stelle der Säuglingsanstalt im Rappental, die längst zu klein und dem hygienischen Forderungen der Neuzeit in keiner Weise mehr gewachsen war, ein moderner Eisenbetonbau erstellt worden. Bei der öffentlichen Beachtung konnte man die hellen, in Licht getauchten Räume, die vielen Apparate und Hilfsmittel zur Säuglingspflege bewundern. Hier glänzten kleine lustige Badewannen auf, dort warf ein regelrechter Park von Stuhlwagen, die zweifellos ihrer Bestimmung



Gesamtansicht des neuen Säuglingsheims. Im Vordergrund grasen die getrennten Ozeandampfer.



Tuberkulosefamilie. Aus solchen Verhältnissen kommen oft Säuglinge ins Säuglingsheim.



Was man sieht unter der Decke verstaute.



harten, pittoreske Schaffen auf den Fußboden. Das neue Heim kann 50-60 Säuglinge, 10 Mütter und 25 Schülertinnen neben dem Schwester- und Dienstpersonal beherbergen. Im Untergeschoss sind die Wirtschaftsräume untergebracht; Waschküche, große Küche und Milchküche, Boileranlagen usw. Im Erdgeschoss die separaten Quarantänerräume, eine Wohnung für Kinder von 2-4 Jahren, die Unterrichtsräume für die Schülertinnen und anschließend der Esssaal mit prächtigen, verglasten Randterrassen, Nebenlaboratorium, Stillzimmer und Mutterraum; im 1. Stock nimmt der heitere Säuglingsesssaal die ganze Länge des Gebäudes ein. Die prächtige Flachdach-Terrasse über den Schlaf- und Wohnräumen des 2. Stockes wird zum Sonnen- und rhythmischen Turnen und für den Unterricht im Freien sifrig benutzt werden. Leider finden tuberkulose und moralisch gefährdete Kinder in dem Säuglingsheim nur vorübergehend ein Asyl.



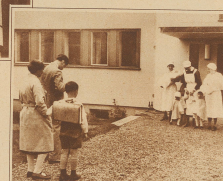
Einladen. Die «Garage».



Ausgang aus dem alten Heim. Eine Oberschwester guckiert, was noch zu bewegen sei.



Vorgabe. Rundherum sind die neuen Säuglingsheime.



Die alte Säuglingsheim hat mehr auf Schatteneren als auf Licht gegeben.



Die Chetraz fotografieren die Oberschwester beim Eingang zum neuen Heim.

Die Säuglinge werden verabschiedet. Das Auto fährt gleich vor.

# Warum? nicht?



Ja, warum nicht, — das weiß keiner genau auszusprechen und fühlt es doch so bestimmt, den Grund. Wie gesagt, wir Männer sind und sind noch immer schrecklich sentimental. Die Frau dagegen war das bekanntlich nie, seit Adams Zeiten nicht, sondern sie weiß immer genau, was sie will. Deshalb greift sie heute beherzt nach Hammer und Zange, schafft am Schraubstock und rast mit Motoren in die weite Welt hinein, mutig, keck, allein, und manchmal darf sogar der Herr Gemahl mitfahren.

Warum nicht!...

Nun wohlan denn, was vorschlägt's? Wir wollen den lieben Frauen nicht im Wege stehen, sonst überrennen sie uns ganz einfach und wir haben das Nachsehen, samt Beinbruch und sonstigen Annehmlichkeiten. Mögen sie mit tausend PS die Welt durchrasen, immerzu, fast ohne Ruh, es nützt ihnen am Ende ja doch nichts, sondern mit dem Pfeil, dem Bogen fliegt auch Amor nach und setzt der tolen Fahrt ein Ziel.

Warum nicht?

Hanns Theiling.

**D**ie Frau marschiert!....

Oder besser gesagt, sie überläßt es schon bald den Herren vom starken Geschlecht, zu marschieren und erobert sich das Reich der summierten Pferdekräfte.

Was soll man dazu sagen?

Ein lautes Ja, um damit das leise schüchterne Nein im altmodischen Herzen zu übertönen, wenn es geht. Wenn es geht... Aber das ist durchaus nicht leicht, denn wir Männer sind so hoffnungslos romantisch und sentimental veranlagt, daß uns ganz ehrlich gesagt jeder kühne Angriff unserer kecken Frauen wütend macht, auch wenn wir uns längst nichts mehr anmerken lassen. Denn sonst wehe uns!

Die Frau marschiert: ganz plötzlich ist das gekommen, begann vor dreißig Jahren rund, auf dem Velo, und heute? Ja heute fliegt die Dame bald jeden Männerrekord verächtlich zusehnden, und in Holland fahren sogar schon Klosterfrauen Motorrad.

Warum nicht?

Aber auch den Schraubenschlüssel nimmt die moderne Amazone zur Hand und demontiert ihr Stahlroß so fachgerecht, als wär's nur eine Gliederpuppe mit verstellbarem Unterleib.

Warum nicht?

Eine Stahlamazone  
rüstet sich zur Fabrt.  
Es wird montiert



Bild links:  
Die Bißzange

Ob der Schlauch auch  
kein Loch hat?  
Das Aufblasen  
kräftigt die Lunge



Ach Gott, wir Männer werden das wohl nie begreifen, — vielleicht der schönen Frauenhände wegen nicht: sie könnten ölbessmiert und arg zerschunden werden, an Kolbenstangen und Ventillfedern. Speichen und Zündkerzen voller Ruß...

Warum nicht?

Das  
Auseinander-  
nehmen ist  
nicht schwer,  
das Zusam-  
mensetzen da-  
gegen sehr

